

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Freitag den 20. Juni 1884.

№ 70.

Mit Nummer 74 beginnt das dritte Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind bis zum 25. d. M. bei den Postanstalten aufzugeben. Für Nachlieferungen bei späterer Bestellung können wir nicht garantieren.

Technisches.

Eine beachtliche Schriftneuerung. Die Idee, den einzelnen Schriftzeichen eine systematische Dichte zu geben und damit sowohl das Ausschließen zu erleichtern als auch eine größere Harmonie unter den Schriftbildern herbeizuführen, wurde, soweit wir uns entsinnen, schon mehrfach und u. a. auch in der deutschen Fachpresse angeregt, doch wurde derartigen Anregungen eine weitere Folge nicht gegeben. Neuerdings hat jedoch ein Amerikaner, Herr L. B. Benton von der Schriftgießer-, Buchdrucker- und Utensilienhändlerfirma Benton, Waldo & Co. in Milwaukee und St. Paul, die Idee aufgegriffen und sie nicht nur theoretisch durchgearbeitet, sondern ihr gleich praktische Gestalt gegeben, indem er eine Schrift goß, deren sämtliche Zeichen systematische Dichte haben und die er sich selbst ausschließende Schrift (self spacing type) nennt.

Können wir uns auch nicht dazu verweigern, das der Erfindung des Herrn Benton von diesem beigelegte pomphafte Prädikat, „der wichtigste Fortschritt in der Buchdruckerkunst seit vier Jahrhunderten“, zu sanktionieren, so dürfen wir sie doch als beachtlich bezeichnen, denn die ihr zu Grunde liegende Idee läuft mit darauf hinaus, den Handsatz zu beschleunigen und alles was geeignet ist, den Handsatz gegen den drohenden Maschinensatz zu wappnen, ist zu begrüßen und zu propagieren. Wir werden deshalb die neue Erfindung etwas eingehender behandeln.

Der Erfinder hat zunächst im Auge gehabt, den Bedürfnissen des amerikanischen Zeitungslesers entgegenzukommen und da in den amerikanischen Zeitungen die Spaltenbreite meist 13 Cicero beträgt, sein System auf diesen Maßstab aufgebaut und für die in den Zeitungen gebräuchlichen Regel eingerichtet. Die Einheiten sind so bemessen, daß für Nonpareille 152, für Minion (Kolonel) 136, für Petit 128, für Bourgeois 120, für Korpus 112, für Small Pica 104 und für Cicero (Pica) 96 auf 13 Cicero gehen; alle diese Zahlen sind durch 8 teilbar und daher stimmen sie wie mit der Breite von 13 Cicero auch mit der Breite von einem Achtel von 13 Cicero überein. Auf ein solches Achtel gehen genau 19 Nonpareille, 17 Minion, 16 Petit, 15 Bourgeois, 14 Korpus, 13 Small Pica oder 12 Cicero-Einheiten. Die Breite oder Dichte sämtlicher Schriftzeichen, die jetzt bekanntlich sehr mannigfaltig ist, ist nun so bemessen, daß es nur acht verschiedene Schriftzeichen gibt und zwar solche von 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 12 Einheiten; sämtliche Zeichen des untern (englischen) Kastens haben 2, 3 und 4 Einheiten Dichte, mit Ausnahme des m, das 5, und des n und ll, die

6 Einheiten stark sind. Natürlich genügte es nicht, die vorhandenen Buchstaben auf bestimmte Dichte zu gießen, es mußte auch bei einzelnen Zeichen das Bild etwas verändert (meist verbreitert) werden, doch ist dies, wie die uns vorliegende Probe an die Hand gibt, nur zum Besten der Schriftbilder ausgeschlagen.

Die Vorteile, welche die neue Schrift bietet, liegen nun nach des Erfinders Angaben darin, daß sie sich rascher ausschließen läßt als die jegige unsystematische Schrift und zwar erhält man mit derselben um 33 Proz. mehr Satz. Bei schmalem Format ist der Vorteil ein größerer als bei breitem. Ein Setzer setzte bei der Erprobung des Systems durch den Erfinder 3000 Gewichte gewöhnlicher Petit in 180 Minuten, während er zu demselben Satzquantum mit der selbst-ausschließenden Schrift, trotzdem dieselbe nur zwei Ausschlußstücke hat, nur 136 Minuten brauchte. Die Ursache des erleichterten Ausschließens kann nur in dem eigentümlichen Einheitsystem für deren Dichte liegen, sonst müßte man ja annehmen, daß wie bei jeder andern Schrift am Ende der Zeile entweder Raum oder Buchstaben, die noch in die Zeile müssen, übrig bleiben und das Ausschließen eben auch zeitraubend sei. Der Erfinder sagt hierüber: „Wenn der Setzer ans Ende der Zeile gelangt, so ist sie entweder genau ausgeschloffen oder kann gewöhnlich durch das Auswechseln eines einzigen Ausschlußstückes ausgeschloffen werden.“ Weiter ermöglicht die neue Schrift ein rascheres Korrigieren, da z. B. in den kleinen Buchstaben A der meist vorkommenden ein und dieselbe Stärke haben, so daß sie gegen einander ausgetauscht werden können ohne daß der Raum verändert zu werden braucht. Der Erfinder schreibt der neuen Schrift auch eine größere Dauerhaftigkeit zu und rühmt die Verwendbarkeit ihrer Ziffern und Linienstücken zu tabellarischen Arbeiten.

Für den Maschinensatz ist die Schrift ebenfalls geeigneter als die gewöhnliche, doch wird dies dem Handsatz kaum zum Schaben gereichen, da die Hindernisse, welche der Verallgemeinerung des Maschinensatzes im Wege stehen, bekanntlich nicht allein am Ausschließen liegen und bedeutend vergrößert werden würden, wenn die beregten Eigentümlichkeiten der neuen Schrift den Handsatz zu größerer Schnelligkeit befähigen könnten.

Ein Urteil über die Eigenschaften der neuen Schrift können wir begreiflicherweise umsoweniger abgeben, als dieselben möglicherweise mit in den Eigentümlichkeiten der englischen Sprache begründet sein können; doch halten wir eine Beschleunigung des Ausschließens durch Verleihung systematischer Dichten an die einzelnen Schriftzeichen nicht für unmöglich und würden es nur angezeigt finden, wenn auch unter unseren Schriftgießern einer der Sache näher träte; ein glänzendes Geschäft könnte ihm, falls die Idee des Herrn Benton sich als richtig erwiese, kaum entgehen.

In der Widerlegung möglicher Einwände gegen sein System kommt Herr Benton u. a. auch auf den zu sprechen, daß der Ansat von Schmutz an die

Buchstaben in kurzer Zeit die Genauigkeit des Systems aufheben werde und bringt dabei Untersuchungen über die Veränderung des Körpers der Schrift durch Schmutzansatz zum Vortrage, ein Sujet, das unsers Wissens noch kein Fachmann behandelte. In der Gießerei der Firma Benton, Waldo & Co. wurden von derselben geöffnete und verschiedene Zeitperioden in Gebrauch gewesene Typen mit neu gegossenen, aus denselben Matrizen, verglichen und dabei gefunden, daß bei den schmutzigsten Typen, die zwei Jahre im Gebrauch gewesen, die Maximalvergrößerung für jede einzelne $\frac{1}{6000}$ Zoll engl. betrug. Es entstand die Frage, ob die Elastizität der gesetzten Schrift genüge, um die Wirkung der Maximalausdehnung der Typen durch Schmutz zu überwinden. Um hierüber Klarheit zu gewinnen wurde eine Spalte gebrauchte Petit aus der Milwaukee Sentinel verlangt. Die Spalte war dem Anschein nach fest geschlossen und gut ausgeschloffen; bei genauer Prüfung zeigte sich jedoch, daß nicht zwei Zeilen der ganzen Spalte dieselbe Breite hatten, sie variierten unter einander bis zu $\frac{10}{1000}$ eines Zolles. Für Zeitungsschrift beträgt die Ausdehnung durch Schmutz bei einer Spalte von gewöhnlicher Breite bis zum Ende der Gebrauchsdauer der Schrift höchstens die Stärke zweier Schreibpapierblätter. Bei selbstauschließender Schrift würde alljährlich der Winkelhaften um ein Papierblatt stärker gestellt werden müssen.

Um für die selbstauschließende Schrift auch eine systematische Auszeichnungsschrift zu haben, hat der Erfinder eine Kursiv auf dieselben Dichten schneiden und gießen lassen, die unsers Dafürhaltens sehr hübsch ausfiel; es ist dies aber keine Kursiv im gebräuchlichen Sinne, sondern eine geneigte Antiqua von demselben Charakter wie die Textschrift. Die jetzigen Kursivschriften nehmen sich als Auszeichnung im Text immer wie fremde, silwidrige Schrift aus, und es ist deshalb die Frage nach einer passenderen Auszeichnungsschrift schon mehrfach aufgetaucht; Herr Benton hat dieselbe wie uns dünkt in sehr einfacher und zweckmäßiger Weise gelöst. F.

Korrespondenzen.

R. G. Braunschweig. Die Statistik in Nr. 66 muß dahin ergänzt werden, daß bei Limbach hier 8, bei Meinede (Deding) 2, bei Zwisker in Wolfenbüttel 2, bei Becker in Seesen 5, bei Hertel in Gandersheim 5 Lehrlinge sich befinden. — In der am 15. d. abgehaltenen Generalversammlung berichteten die Delegierten vom diesjährigen Goutage; auf die Wiedergabe dieses Berichts müssen wir deshalb verzichten, weil wir dem Gauvorstande nicht vorgreifen wollen. Der zweite Punkt war Vorstandswahl. Es wurden gewählt als Vorsitzender August Meyer mit 19, als Kassierer H. Lipper mit 34, als Schriftführer Fr. Mummie mit 23 von 35 abgegebenen Stimmen (ca. 125 Wahlberechtigter); als Beisitzer wurde per Akklamation Herrm.

Maß; sodann als Revisoren Herrn. Kasten und Fr. Chr. Bodemeyer bestimmt. Der bisherige Bezirksvorsteher lehnte aus mancherlei Gründen eine Wiederwahl ab. Derselbe führte die Geschäfte acht Jahre lang. Der neugewählte Vorstand wird am 29. d. M. sein Amt zu übernehmen haben, während der abtretende nur noch die Kassengeschäfte des letzten Quartals ordnet.

S. Hofmünden, 15. Juni. Von der hiesigen Stockfischen Buchdruckerei wurde in Nr. 66 des Corr. ein Gehilfe gesucht, der tüchtiger Setzer und zugleich geübt im Korrekturlesen und nicht unerfahren im Berichterstellen ist. Darauf sind nun etwa 30 Bewerbungen eingelaufen, welche sich im Gehaltsanspruch zwischen 12 und 24 Mk. bewegen. Einer der Bewerber (A. G. in Leipzig) verlangt 18 Mk., schreibt aber einen sehr interessanten Stil, von welchem eine Probe folgt: „... erlaube ich mich, Ihnen als solcher zu empfehlen“ und dann „... Meine Ansprüche würden bei dauernder Kondition vielleicht 18 Mk. sein. Sollte Ihnen das zuviel sein, nun, dann könnten Sie ja den Preis feststellen“. Ein Schweizerdegen (J. P. in Hohenelbe) beanprucht 55—65 Mark monatlich, also etwa 15 Mk. wöchentlich. Ein dritter Bewerber (A. P. in Leipzig) bietet sich für 15 Mk. an. Dabei hat dieser gute Mann das Abiturienten-Examen bestanden und auch schon die juristische Laufbahn betreten. Dem allen setzt aber ein gewisser H. B. aus Braunschweig die Krone auf, welcher sich für 12 (sage und schreibe zwölf) Mark anbietet. Derselbe schreibt, daß er vorigen Winter in Hannover freiwillig aus dem U. V. D. B. ausgeschieden sei und daß er sich infolgedessen jetzt, „ohne Verrat zu begehen“, für diesen Preis anbieten könne.

s. Aus dem Nordwestgau, im Juni. Auf dem letzten Goutage wurde u. a. auf Antrag von einigen 30 Bremer Kollegen eine Frage ventilirt, welche schon die „Tage“ vieler anderer Gause beschäftigte und mehr wie andere Beratungsgegenstände „die Gemüter auseinander pläzen“ ließ — der Antrag, die Goutage alle 3 Jahre abhalten zu lassen. Daß dieser Antrag abgelehnt werden würde, konnte, wenn man nicht an eine Einmütigkeit der Bremer Delegierten, also der Majorität, denken wollte, vorausgesehen werden. Es kann mir nun zwar nicht einfallen, auf die Verhandlungen über diesen Gegenstand an dieser Stelle näher einzugehen — die Bremer Kollegen hätten sich dieselben ja anhören können — jedoch wird man es mir nicht verargen, wenn ich mir dennoch bei der nachfolgenden Erörterung des pro et contra erlaube, einiges aus den Verhandlungen zu zitieren. Was zunächst den Antrag selbst betrifft, so ist er als eine „aufgewärmte und verdünnte Suppe“ zu bezeichnen. Wurde er doch schon vor zwei Jahren gegen nur zwei Stimmen verworfen; dieser Umstand und das diesmalige Fiasko hätten die betr. Bremer Deputierten veranlassen sollen, mit ihrer Bemerkung: „der Antrag wird immer von neuem wieder eingebracht werden!“ zurückzuhalten. Die Motive, welche sie für den Antrag ins Feld führten, waren allerdings schwerwiegender Natur; bezweckten sie doch mit demselben lediglich eine Kostenersparnis und mit dieser eine Steuerermäßigung, welche ganz gewiß allen Mitgliedern eine recht willkommene „Gabe“ sein würde. Hätten die Antragsteller und ihre Deputierten aber auch daran gedacht, daß eine Goutsteuer — und um deren Wegfall könnte es sich höchstens doch nur handeln — so wie so erhoben werden muß, gleichviel, ob jedes Jahr oder alle 3 Jahre ein Goutage stattfindet? Ja, in Gauen, wo 10 Pf. und mehr pro Woche und Mitglied in die Goutkasse fließen, wo es sich also um eine Reduzierung auf den geringsten Beitrag von 5 Pf. handeln kann — in solchen Gauen wäre vielleicht eine Beschränkung in der Abhaltung der „Tage“ am Platze. Aber in denjenigen Gauen, in welchen nur 5 Pf. Goutsteuer erhoben wird, und zu diesen zählt a) auch der Nordwestgau, da, möchte ich meinen, kann von einer Reduzierung der Goutsteuer gar keine Rede sein. Womit wollte man denn die Porto- und

sonstigen internen Ausgaben decken? Der Einwand, daß die Bezirksklassen ja für sich die Porto tragen müßten resp. könnten, ist so grundlos wie nur irgend etwas sein kann. Von einer Verpflichtung zur Erhebung einer Bezirkssteuer hat man wohlweislich abstrahirt; wenn also in vielen Gauen und deren Bezirken eine Bezirkssteuer geleistet wird, so ist dies als eine Privatsache zu bezeichnen, und wie die Gause über eine Erhebung oder Nichterhebung einer Goutsteuer beschließen können, in demselben Maße steht den Bezirkstagen das Recht bezüglich der Bezirkssteuer frei. Eine geringe Goutsteuer kann also unter allen Umständen doch nicht vermieden werden. Diese Gesichtspunkte mögen im allgemeinen die Deputierten des letzten Nordwestgautages veranlaßt haben, gegen den so aufregenden qu. Antrag zu stimmen; es wurden aber auch Gründe gegen denselben vorgetragen, welche nichts weniger als stichhaltig waren. Die Frage z. B., wie man denn mit dem Goutvorstandswahle bei Abhaltung der Gouttage alle 3 Jahre verfahren wolle, hätte ich wirklich nicht erwartet. Diese Sache ließe sich doch so einfach abwickeln wie ein Knaul Garn. Die Meinung einzelner Deputierter, die alljährlichen Gouttage seien von belebender Wirkung für sämtliche Mitglieder des U. V., muß man dagegen als eine wohlberedigte bezeichnen. Es gibt ja viele, sehr viele Mitglieder, welche sich leider um nichts weiter kümmern als daß sie regelmäßig ihre Wochensteuer entrichten; diese dürfen aber nicht glauben, daß alle Mitglieder solcher Natur sind. Nein, da gibt es der Fälle genug, wo die daheim bleibenden Mitglieder mit Spannung der Rückkunft ihrer Deputierten harren, um aus deren Munde den Verlauf des „Tages“ und das Schicksal ihres etwaigen Antrages zu vernehmen. Und so liegen die Verhältnisse nicht allein im Nordwestgau — in allen Gauen sind sie mehr oder weniger von derselben stabilen Kouleur. Deshalb und hauptsächlich, weil sich auch noch weitere Stimmen aus dem Nordwestgau für Abhaltung der Gouttage alle drei Jahre verlaublichen, welche ich übrigens nach besten Kräften unter Aeußerung meiner persönlichen Meinung vertreten habe, fühle ich mich zu der vorstehenden kurzen Erörterung des „Für und wider“ umsomehr veranlaßt, als die einzelnen konditionierenden Mitglieder, gleichviel in welchem Gause, auch über diese Frage klar sehen möchten und weil die Protokolle der Gouttage über jeden einzelnen Punkt unmöglich so ausführlich referieren können als meistens gewünscht wird, d. h. sofern dieselben im Corr. und nicht separat erscheinen.

r. Westpreussischer Gauverein. Der diesjährige Goutage wurde gemäß Beschlusses der vorjährigen Delegiertenversammlung am 1. Juni in Elbing abgehalten. Bereits mit dem ersten Morgenzuge hatten sich die auswärtigen Teilnehmer in Elbing eingefunden, wo sie von dortigen Kollegen am Bahnhof empfangen und nach dem zur Versammlung bestimmten, außerhalb der Stadt gelegenen Café Bellevue, das mit einer Ehrenspforte würdig geschmückt war, geleitet wurden. Um 9 Uhr wurde seitens des Vorstehenden der 14. Goutage eröffnet. Als Delegierte sind anwesend die Herren Kump (Vorstehender), Behrendt, Jantson, Gabriel, Fleischhauer, Gerner, Knoblauch, Siegel, Jackstaedt, Gaebel und Lemke, sämtlich aus Danzig. Elbing ist vertreten durch die Herren Hübsch und Gonschoromski, Graudenz durch die Herren Heinrich und Salatowski. Außerdem nahmen an den Verhandlungen noch mehrere Mitglieder aus Danzig und Elbing und eins aus Graudenz teil, im ganzen 26 Mitglieder. Nach Verlesung des Protokolls der vorjährigen Goutversammlung wird zu Punkt 1 der Tagesordnung, Jahresbericht des Vorstehenden, übergegangen. Der Vorstehende begrüßt die Delegierten und sonst erschienenen Mitglieder und verliest dann ein Resümee über die im Laufe des Jahres abgehaltenen 8 Versammlungen, damit ein Bild von der Thätigkeit des Vereins gebend. Er schließt seinen Bericht mit einem Hoch auf den Westpreussischen Gauverein, in welches

die Anwesenden lebhaft einstimmen. — Ad 2 der Tagesordnung erklärt Herr Knoblauch im Namen der im vorigen Jahre gewählten Revisoren, daß die Jahresrechnungen geprüft und in bester Ordnung befunden worden sind. Die Versammlung erteilt hierauf dem Kassierer Decharge. — Punkt 3, Bericht des Kassierers, erledigt Herr Behrendt. Der Rechenschaftsbericht weist bei der Allgemeinen und Invalidentasse in Einnahme die Summe von 3464,03 Mark, in Ausgabe 2032,70 Mk. nach. Von den einzelnen Posten der Ausgabe ist hervorzuheben, daß für Reise-Unterstützungen in Danzig und Elbing 1104,20 Mk., für Arbeitslosen-Unterstützung in Danzig und Elbing 367 Mk., für Invalident-Unterstützung in Danzig 163 Mk. verausgabt, während an den Hauptkassierer in Stuttgart 1004,35 Mk. Ueberschüsse abgehandelt wurden. Für die J. K. K. bezug die Einnahme 2256,85 Mk., die Ausgabe an Kranken-Unterstützungen, Sterbegeld u. 1418,55 Mark, der Ueberschuß von 838,30 Mk. wurde ebenfalls nach Stuttgart abgeliefert. Die Gesamteinnahme stellt sich auf 5720,88 Mk., welcher eine Gesamtausgabe von 5289,55 Mk. gegenübersteht, mithin Bestand 431,33 Mk. am 31. März 1884 gegen 356,78 Mk. am 31. März 1883. Der höchste Mitgliederstand betrug 101, der niedrigste 96, konditionarlos waren 17 Mitglieder 116 Wochen, krank 18 Mitglieder 96 Wochen. Invalide ist ein Mitglied (Koertner-Danzig). Bei dieser Gelegenheit wird des am 12. Januar d. J. in Danzig verstorbenen Mitgliedes Viehle gedacht. — 4. Punkt der Tagesordnung, Festsetzung des Beitrags zur Goutkasse. Auf Vorschlag des Vorstehenden wird von einer Erhöhung abgesehen, vielmehr den bisherigen Wochenbeitrag von 1,10 Mk. beizubehalten beschlossen. — Dem Antrage ad. 5, die Remuneration des Kassierers von 36 auf 50 Mk. zu erhöhen, stimmt die Versammlung in anbetragt der vermehrten Arbeitslast einstimmig zu. — Bei Punkt 6, Revision des Ortsreglements, beantragt Herr Heinrich-Graudenz, anstatt wie bisher auf fünf auf zehn Mitglieder je einen Delegierten zu wählen und auch die kleineren Orte zur Wahl zuzulassen. Er motivirt seinen Antrag, indem er darzulegen sucht, daß die vereinzelt in kleineren Orten konditionierenden Mitglieder gewissermaßen in ihren Rechten beschränkt seien, wenn sie nicht zur Wahl zugelassen würden; es empfehle sich, diese kleineren Orte nach Lage und Mitgliederzahl zu einzelnen Wahlkreisen zu vereinigen und ihnen so die Rechte der größeren Städte zu geben. Damit aber durch die so vermehrte Anzahl der Delegierten die Goutkasse nicht zu sehr angegriffen werde, will er anstatt auf fünf dann auf zehn Mitglieder je einen Delegierten wählen lassen. Nachdem der Vorstehende erklärt, daß er bereits in diesem Jahre versucht habe, die Mitglieder aus den kleineren Orten zur Teilnahme am Goutage zu bewegen, von allen Seiten jedoch abschlägigen Bescheid erhalten habe, eine Verringerung der Delegierten jedoch weder Bedürfnis noch bei der nicht sehr bedeutenden Mitgliederzahl im Gau ratsam sei, wird der Antrag gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Ein weiterer Antrag, die im vorigen Jahre für Danzig beschlossene Bestimmung, Mitglieder, die unentschuldig bei den Versammlungen fehlen, mit Strafgebern zu belegen, ins Gaureglement aufzunehmen und dadurch auch auf die Provinzialstädte auszudehnen, wird ebenfalls abgelehnt. — Nach Regulierung der Diäten- und Reiseklassen-Angelegenheiten wird zur Wahl des Vorstandes geschritten. Ein Antrag, den bisherigen Gesamt-Vorstand per Akklamation wiederzuwählen, wird trotz Einwandes des Vorstehenden angenommen und die Wahl per Akklamation vollzogen. Der Gesamt-Vorstand nimmt die Wahl an. Herr Gaebel-Danzig spricht in warmen Worten dem Vorstande für die bisherige Thätigkeit den Dank des Gauvereins aus und fordert die Versammlung auf, durch Erheben von den Sitzen diesem Danke beizustimmen, was geschieht. Die Versammlung begrüßt hierauf den wiedergewählten Vorstand mit einem

dreimaligen Hoch, worauf der Vorsitzende den Gauverein leben läßt. — Zu Revisoren der Jahresrechnungen werden die Herren Knoblauch und Lemke gewählt und für die nächste Gauversammlung schließlich Danzig bestimmt. Hiermit ist die Tagesordnung erledigt. Es wird die freie Diskussion eröffnet, wobei sich zuerst eine längere Debatte über das Lehrlingswesen entspinnt. Von allen Seiten wird hervorgehoben, daß die im Laufe des Jahres an verschiedenen Orten der Provinz verteilten bekannten Flugblätter ihre segensreiche Wirkung nicht verfehlt hätten. Mehrere Herren, namentlich Gabriel-Danzig, geben drastische Geschichten zum besten, die so recht geeignet sind, zu weiteren Vorgehen in dieser Weise aufzumuntern. Die Versammlung beschließt demgemäß und es werden auch in diesem Jahre, besonders in den kleineren Städten, von durchreisenden Kollegen gegen Entgelt Flugblätter verteilt werden. Es kommt sodann der Tarif zur Sprache; von einer Seite wird behauptet, daß Westpreußen, Danzig an der Spitze, hierin weit hinter den anderen Provinzen zurückstehe, diese Behauptung jedoch entschieden zurückgewiesen und widerlegt. Der Vorsitzende hebt hervor, daß die besser Gestellten nicht gleich auf einmal alles verlangen könnten, was zu erstreben unser aller Aufgabe sein müsse, durch kopfloses Vorgehen würden sie sowohl sich selbst wie der Gesamtheit schaden. Vor allen Dingen müsse man darnach trachten, die schlechter Situierten auf gleiche Stufe mit den Besseren zu bringen, dann würde ein gemeinsames langames Vorgehen weit sicherer zum Ziele führen. Ein jeder müsse natürlich unter der Hand nach seinen Kräften wirken; man solle auch den Prinzipalen behilflich sein, die verderbliche Schmutzkonkurrenz zu beseitigen. Die Debatte artet schließlich bei der Besprechung über die Verhältnisse einer Elbinger Druckerei zu argen Persönlichkeiten zwischen zwei Elbinger Kollegen aus, so daß sie abgebrochen werden muß. Um 12 Uhr wird die Sitzung aufgehoben. Nach einem solennen Diner, bei dem Vater Gutenbergs, des U. B. D. B., des Gauvereins Westpreußen, des Vorstandes etc. in Coasten gedacht wurde, weilte man noch längere Zeit beim Glase Bier und Gesang bei einander. Am spätem Nachmittag wurden Spaziergänge in die Stadt und Umgegend unternommen, worauf am Abend resp. nächsten Morgen die Teilnehmer in ihre Heimat abdampften.

Rundschau.

Eine für die Auslegung des § 136 der Gewerbeordnung wichtige Entscheidung ist am 27. März d. J. von dem dritten Strafsenat des Reichsgerichts in der Revisionsinstanz durch Bestätigung des freisprechenden Urteils eines Landgerichts erlassen. Es war nämlich von der Polizei ein jugendlicher Arbeiter während der festgestellten Arbeitspause in dem Arbeitslokale betroffen worden. Der Fabrikant hatte nachgewiesen, daß er nicht nur diesem jugendlichen Arbeiter bei dessen erst einige Wochen vorher erfolgter Annahme den Aufenthalt im Arbeitslokale während der Pausen unter Androhung empfindlicher Nachteile für den Fall des Ungehorsams verboten, sondern auch den Werkführer sowie die erwachsenen Arbeiter mit Ueberwachung des jugendlichen Arbeiters in der hier fraglichen Beziehung beauftragt hatte. Es ist in beiden Instanzen angenommen, daß, da die fragliche Uebertretung die erste dieser Art und der Fabrikant an dem betreffenden Tage an der persönlichen Beaufsichtigung der Arbeitsräume schuldlos verhindert war, für dieses Mal der Vorwurf der Fahrlässigkeit ausgeschlossen sei, während, wenn mehrere solche Kontraventionsfälle vorlägen, dieser Vorwurf begründet sein würde, da die wiederholten Kontraventionen sehr wohl auf eine Nichterfüllung der gesetzlichen Ueberwachungspflicht seitens des Fabrikherrn hinweisen können, die, weil sie andauert, das untergebene Personal zur Unfolgsamkeit oder Nachlässig-

keit erzieht und deshalb dem Fabrikherrn zum Vorwurf gereicht.

In einer Beleidigungssache wurde Redakteur und Drucker resp. Herausgeber angeklagt, der erstere zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt und der letztere freigesprochen, nachdem er nachgewiesen, daß er den betr. Artikel vor dem Drucke nicht gelesen habe.

In einer Polemik gegen den Agitator Stöcker hatte die Staatsanwaltschaft eine öffentliche Beleidigung des Hofpredigers Stöcker gefunden und erzielte denn auch die Verurteilung des Redakteurs zu 6 Wochen Gefängnis und des Druckers des fraglichen Flugblattes zu 200 Mk. Geldstrafe. Auf Revisionsantrag hob das Reichsgericht das Urteil auf und in weiterer Verhandlung wurde nun anerkannt, daß die Antwort dem Agitator gegolten habe und die angeführten Strafen auf 200 Mk. bez. 50 Mk. herabgesetzt.

Der Redakteur des Holstenherolds in Gaarden, Herr Wöndch, ist wegen Preßbeleidigung abermals zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden, im ganzen hat derselbe nun 12 Monate zu verbüßen.

In Klagenfurt hat sich ein katholischer Preßverein gebildet, welcher sich u. a. die Herausgabe einer katholischen Zeitung zum Ziele gesetzt hat.

Der Abgeordnete Dr. Majunke ließ sich bei Gelegenheit des Ackermannschen Antrages, wonach nur den Innungsmeistern das Halten von Lehrlingen gestattet sein soll, u. a. also vernehmen: „Ich mache bei dieser Gelegenheit aufmerksam auf das Lehrlingsunwesen, wie es namentlich in dem Buchdruckergewerbe grassiert, wonach zahlreiche Arbeitgeber in diesem Gewerbe sich nur Lehrlinge halten, um dadurch billiger probuzieren resp. fabrizieren zu können, und anständige, leistungsfähige Gesellen nicht in Beschäftigung nehmen, weil sie diesen mehr Lohn zahlen müssen, so daß eine große Anzahl solcher Gesellen der Vagabondage leider anheimgefallen ist“ und die Niederrheinische Volkszeitung in Reflexion druckt das ab. Wie uns mitgeteilt wird, soll die Druckerei genannter Zeitung eben auch nicht zu wenig Lehrlinge halten, demnach auch bei ihr, wie das ja so häufig vorkommt, die Theorie mit der Praxis nicht im Einklange stehen. In Klimesch ist die Zahl der Lehrlinge nicht angegeben, so daß wir die Angabe nicht prüfen können. Daß übrigens die Herren im Reichstage das Lehrlingsunwesen perhorreszieren und gleichzeitig den Ackermannschen Antrag annehmen, läßt sie in denselben Fehler verfallen. Es sind ja gerade die kleinen (Innungs-) Meister, welche die Lehrlingszucht en gros betreiben.

Gestorben.

In Hamburg der Seher Adolf Karl Otto Liek, 30 Jahre alt — Brustleiden.
In Köln am 26. Mai der Seher Friedr. Crevel, 19 Jahre alt — Hals- und Lungenentzündung.

Briefkasten.

H. Th. J. hier: Da der Corr. die „Bekanntmachung“ nicht gebracht hat, bedarf es auch der „Erklärung“ nicht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Duisburg. Zu unserm am Sonntag den 22. Juni nachmittags 1/2 3 Uhr im Lokale des Herrn Schäbel am Monning stattfindenden diesjährigen Weizsä-Fest- und Johannisfesten laden wir die Kollegen der umliegenden Druckorte hierdurch freundlichst ein.

Chemnitz. Die Mitglieder des Gau's Erzgebirge, Bogtland werden hierdurch zur Feier unsers diesjährigen Johannistages, welches Sonntag den 29. Juni durch eine Partie nach Erdmannsdorf, Augustusburg gefeiert wird, ergebenst eingeladen.

Hannover. Der hiesige Lokalverein feiert das diesjährige Johannistfest am 22. Juni im Flora-Garten Bella-Bista und hat beschloffen, sämtliche Mitglieder des U. B. D. B. im Gau Hannover dazu einzuladen. Diejenigen Mitglieder, welche dieser Einladung folgen wollen, werden ersucht, dieses sowie die Zeit ihrer Ankunft G. Klapproth, Kalenbergerstraße 40, mitzuteilen, damit die Festkarten zugeandt werden können. Programm: Vormittags Spaziergang

nach dem Zoologischen Garten und Frühstück daselbst; mittags 2 Uhr: Mittagessen in Bella-Bista (à 1 Mk.) nachmittags 4 Uhr: Konzert und Spiele; abends 8 Uhr: Ball.

Hamburg = Altona. 1. Du. 1884. Es steuerten 571 Mitglieder. Neu eingetreten sind 3, zugereist 15, vom Militär 2, abgereist 11, ausgetreten 6 (Robert Bohn, Pr. aus Hamburg, D. Grünbaum, S. aus Lubraniec, beide mit Resten, Th. Chr. Zerrner, S. aus Altona, Adolf Birholz, S. aus Potsdam, S. G. M. Göthje, Dr. aus Wandersbeck und Robert Schneider, S. aus Hamburg [die drei letzteren wegen Abgangs vom Geschäft]); ausgeschlossen 3 (die Seher J. S. Z. Becke aus Hamburg, Robert Beth aus Altona und ? Manbang aus Hamburg [ersterer laut Beschluß der Generalversammlung vom 2. März 1884, die beiden letzteren wegen Resten]); gestorben drei Mitglieder (die Seher F. Brahms aus Hamburg, Th. Waller aus Otterndorf und der Seher B. Kieß aus Hamburg). Mitgliederstand Ende des Quartals 533. — Konditionslos waren 56 Mitglieder 179 Wochen, krank 55 Mitglieder 243 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Breslau der Seher Emil Schumann, geb. in Breslau 1865, ausgel. in Goldberg i. Schl. 1884; war noch nicht Mitglied. — E. Hähold, Neue Weltgasse 39, I.

In Danabrück der Maschinenmeister Johann Kubinger, geb. in München; war schon Mitglied. — Karl Brandt, Alte Münzstraße 27.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher August Urban aus Breslau (Schlesien 199) sind 5 Reisetage weniger auszubehalten und dies im Dittungsbuche zu vermerken, weil derselbe sich vom 6. bis 11. Juni in Slogau aufgehalten hat, ohne dem dortigen Verwalter hiervon Anzeige zu machen (§ 6, Abs. 2). — Von einigen Herren Verwaltern wird die Unterstützung nach § 2 (an Mitglieder, welche wegen Tarifdifferenzen aufgehört haben) bei der Abreise auf der Reiselegitimation vorgetragen, was unrichtig ist; nur erhaltene Arbeitslosenunterstützung nach § 1 kommt in Anrechnung. Ebensovienig ist bei der Unterstützung am Orte diejenige nach § 2 und § 1 zusammenzuzählen. — Dem Seher Eugen Müller aus Hochitz (Hannover 72) sind 5 Mk. (Forderung des Kellers in Leipzig) abzuziehen und portofrei an H. Meyer, Stienstr. 17, zu senden. — Dem Seher Gustav Ostendorf aus Alens (Sipreußen 34) sind 6 Mk. an der Reiseunterstützung in Wg. zu bringen und an Herrn M. Scheller in Schleswig, Hintertm Graben, zu senden.

Stuttgart, 18. Juni 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Einrichtung
nebst Maschine sofort billig zu verkaufen. Offerten sub Nr. 249 an die Exped. d. Bl. [249]

Gebrauchte Handpressen
gut erhalten, sucht zu kaufen
Franz Franke, Berlin, Mauerstraße 33. [251]

Eine gebrauchte und wieder gut vorgerichtete
Buchdruckhandpresse
(Dingler) 57:74 cm, ist für 350 Mk. zu verkaufen.
Wilh. Wiegand, Dresden, Ammonstr. 43 c. [245]

Eine rentable
Buchdruckerei
die später käuflich zu übernehmen ist, wird zu pachten gesucht. Offerten u. L. B. 238 an die Exped. d. Bl.

Für Buchdrucker!

In eine sehr rentable Buchdruckerei kann ein junger tüchtiger Buchdrucker (gewandter Seher oder Drucker) mit einer Einlage von ca. 5000 Mk. als Teilhaber sofort eintreten. Offerten unter F. 33 an Saalfeldstein & Vogler in Karlsruhe. [226]

Ein in der Papierstereotypie bewanderner
Schrieffseher
findet sofort Stellung. Offerten an die Wiedemannsche Hofbuchdruckerei, Saalfeld i. Th. [255]

Wir suchen sofort für unsere König & Bauersche Maschine einen tüchtigen
Maschinenmeister
der auch im Accidenzdruck auf der Postpresse vorzügliches leisten kann. Meldungen an die Buchdruckerei der Mitteldeutschen Zeitung in Weissenfels a. S.

Ein korrekter Setzer

(Schweizerdegen für Handpresse) findet Kondition. Gehaltsanspruch bei freier Station erbeten.
F. D. Heise, Laucha, Unstr. 246

Ein im Accidenz- und Buntdruck gewandter Maschinenmeister

der etwas im glatten Satz ausbessern kann, findet im Groß- u. Baden dauernde Kondition. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Z. 2536 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. 11648) [254]

Maschinenmeister

Ein tüchtiger Maschinenmeister, der mit der Bedienung von Rotationsmaschinen durchaus vertraut ist, kann lohnende und dauernde Beschäftigung in einer größeren Zeitungsdruckerei finden. Geeignete Bewerber, welchen gute Empfehlungen zur Seite stehen, wollen ihre Offerten sub Nr. 247 an die Exped. d. Bl. richten.

Mehrere Maschinenmeister

finden dauernde Beschäftigung bei
J. M. Hud & Co. in Dissenbach a. M. [252]

Ein in der Galvanoplastik durchaus bewandelter, selbstständig arbeitender

Galvanoplastiker

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, kann dauernde Beschäftigung finden. Offerten sub P. L. 227 an die Exped. d. Bl. erbeten. [227]

Druckerei-Verwaltung

Zeitungs-Redaktion oder Expedition übernimmt ein älterer gebildeter und erfahrener Fachmann; event. kautionsfähig. Werte Offerten unter Z. 239 durch die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann (Buchdrucker) wünscht die Leitung einer kleinen kath. Zeitung zu übernehmen, um sich im Redaktionsfach auszubilden. Werte Offerten u. N. 14 postl. Hauptpostamt Magdeburg erb. [237]

Ein junger Mann, seit einer längeren Reihe von Jahren als erster Expedient in einer größeren Zeitungsdruckerei thätig, sucht veränderungs halber eine andre Stelle. Derselbe ist selbstständiger Arbeiter, mit dem Inseratenwesen vollständig vertraut, übernimmt das Lesen der Korrekturen und könnte event. redaktionelle Auskünfte leisten. Offerten unter X. 11277 an Rudolf Mosse, Leipzig. (L. 11277) [224]

Ein j. Schriftsetzer (Zeitungssetzer) sucht dauernde Kondition. Offerten u. P. S. 248 an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger erfahrener Setzer

z. B. auf dem Bureau einer mittlern Buchdruckerei mit Blattverlag thätig, sucht per 1. Juli eine ähnliche Stelle. Offerten unter M. 177 bes. die Exp. d. Bl.

Ein tücht. korrekter Setzer sucht für später dauernde Kond. Werte Off. u. A. B. postl. Bamberg. [253]

Ein tücht. Setzer (Zeitung) sucht bald. Kond. Werte Offerten an Ed. Jährling, Warby, erbeten. [240]

Als Anfrämmer sucht ein juvel. Setzer bald. Stelle. Offerten erb. unter S. 13 hauptpostl. Leipzig. [250]

Ein Maschinenmeister

(20 Jahre), welcher in allen vorkommenden Arbeiten selbstständig ist, sucht bis 1. Juli oder später möglichst dauernde Kondition. Offerten beliebe man unter P. P. 242 an die Exped. d. Bl. einzusenden. [242]

Ein j. Maschinenmeister sucht Stellung. Off. erb. an P. Ziegler, Magdeburg, Jakobstr. 9-10, S., I.

Correctur-Abzieh-Apparat.

Ganz Eisen. Einfachste und pract. Construction.

47: 78 Cntr. innerer Raum

M. 145.

Tisch dazu M. 16.

Der mit Filz überzogene

Cylinder wird einfach über

die geschwärzte mit dem

Papier-belegte Schrift

gerollt und giebt die saubersten

Abzüge. Die Schienen,

auf welchen die Walze

läuft, sind der Schrifthöhe

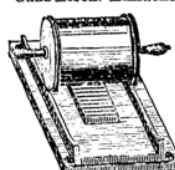
angemessen stellbar. Man kann, mit genau justir-

ten Schiften, deren Bodenstärke gleich ist, auch

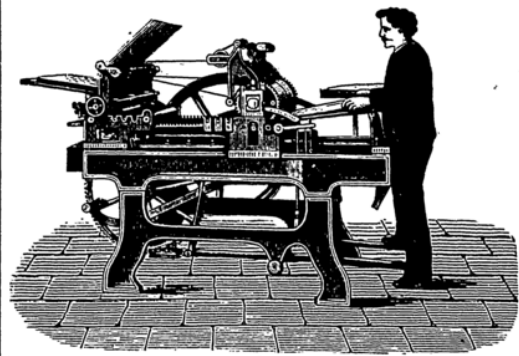
in den Schiften selbst abziehen.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig

Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung.



Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punktieren, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Bon Bierchriften, Einfassungen,

Regalen, Schriftkästen, Winkelhasen, Par. Schließzeugen u. unterhält stets großes Lager die Schriftgießerei

J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Umguß älterer Druckereien sowie Neueinrichtungen erfolgen in kürzester Zeit unter günstigen Bedingungen.

CHRISTOPH SCHRAMM

Offenbach a. Main.

Fabrik von schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bilderlacken.

Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82.

Lager und Vertretung in Leipzig:

Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.

Lager und Vertretung in Wien:

J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.

Original-Boston-Pressen

(anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien) in fünf Grössen.



Nr. 1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche 8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark 70	105	130	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Bedienung.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Herr Karl Oertner

Schriftsetzer aus Bidingen, wird um Mitteilung seines Aufenthalts gebeten von

Witwe Lingener, Schönebeck a. d. Elbe
Raiserstraße 3. [235]

Alle Herren Prinzipale wie Gehilfen, welche den Aufenthalt des Buchdr. Rudolf Nowak aus Breslau kennen, werden gebeten, dies der franken Mutter gef. anzugeben. Nowak, Breslau, Paradiesstr. 19. [241]

Billich zu verkaufen: Bejn (letzte) Jahrg. des Corr. (roh). Off. sub M. 207 an die Exped. d. Bl.

Zum Johannisfest!

Moderne Künstler und An unsere „Schuster“ offeriere zu den in Nr. 66 des Corr. angegebenen Preisen.
P. Knoll, Wesel, Baustraße 643. [244]

In den nächsten Tagen erscheint:

Reiseführer durch Deutschland

für Buchdrucker u. verwandte Berufsgeossen und Arbeiter anderer Branchen. Bearbeitet von Herm. Cypus. Nebst einer Eisenbahnkarte. (Verlag von Jul. Neiser.) Preis geb. 1,50 Mk. Zu beziehen durch die Expedition des Corr. gegen Einsendung des Betrags per Postanweisung. Wegen Portosparnis empfiehlt sich die Aufgabe der Bestellungen bei den Herren Verwaltern behufs Bezug mehrerer Exemplare zusammen.

Das Buch enthält 165 Reiserouten durch Deutschland, eingeteilt nach Gauerbänden und Zahlstellen des Unterfütungsvereins Deutscher Buchdrucker, nebst kurzer Angabe des Sehens- und Bemerkenswerten zu den einzelnen Orten inkl. Eisenbahnverbindungen. Die Anordnung ist so getroffen, daß jede direkte Tour von einer Zahlstelle zur andern auch alle Nebentouren nebst Angabe der Wegstrecken in Kilometer von einem Orte zum andern enthält. Das Buch bietet also nicht nur ein Verzeichnis sämtlicher Druckorte nebst der Zahl der Druckereien und Gehilfen, sondern gibt dem Reisenden auch an die Hand, wie diese Druckorte zu erreichen sind, ohne wesentlich von der Hauptroute abzuweichen. Es dürfte daselbe für jeden Reisenden unentbehrlich und auch für jeden andern Kollegen als Nachschlagebuch empfehlenswert sein.

Restaurant J. Pischel

Dresden-N., Jagdweg 6

täglich Rendezvous der konditionslosen Kollegen.
[244] Hochachtungsvoll Kollege J. Pischel.

Gutenberghaus, Franz Franke

BERLIN W., Mauerstrasse 33.
Vertreter und Monteur der Buch- und Steindruck-Maschinen-Fabrik von MARINONI in PARIS.

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua-sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Neuditz. — Druck von Julius Neiser in Leipzig-Neuditz, Kurze Straße 6.